



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehund.ch

# DOG

## Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

16. Jahrgang | Dezember 2012/Januar 2013 | Nr. 1



### Einladung zur 18. ordentlichen Generalversammlung

**Datum:**

Samstag, 26. Januar 2013

**Zeit:**

10 Uhr

**Ort:**

1. Stock – Verenasaal  
Pfarrei Rotkreuz  
Zentrum Dorfmat  
6343 Rotkreuz

Traktanden,  
An- und Abmeldung  
sowie Anfahrtsplan  
auf Seite 6 und 7

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Jahresbericht</b>	<b>4</b>	<b>Andenken Werner Schärer</b>	<b>10</b>	<b>Projektleiter gesucht</b>	<b>20</b>
<b>Einladung zur 18. GV</b>	<b>6</b>	<b>Höck</b>	<b>17</b>		
<b>Pensionierte und verstorbene Hunde</b>	<b>9</b>	<b>Region Tessin</b>	<b>18</b>		

## Vom Raubein zur sanften Therapiehundehündin, Nr. 1333

Am 30. September dieses Jahres fiel mir ein regelrechter Felsbrocken vom Herzen: meine Australian-Cattle-Dog-Hündin Amy hatte mit der «Fast-Schnapszahl» 1333 die Prüfung als Therapiehund bestanden. Alle meine Bedenken – der Cattle ist ja nicht unbedingt der typische Streichelhund, sondern ein kraftvoller selbstständig denkender Kuhlreiber – waren, wie von meinen beiden Ausbilderinnen Lucia und Anne-Marie schon vorher prophezeit, unnötig gewesen. Zur Therapiehundebildung mit Amy kam ich nicht gerade wie die Jungfrau zum Kind, aber doch eher unverhofft.

Ich unterrichtete an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon Allgemeinbildung, und dies vor allem in Attestklassen, d.h. Lernende mit schwierigen Schulbiografien. Amy hatte ich in den letzten zwei Jahren hie und da auf Klassenausflüge mitgenommen, da sie Jugendliche liebt und meine Lernenden von ihr begeistert waren. Vor knapp einem Jahr stellte mein Fachkundefachlehrerkollege zum wiederholten Male fest, welchen positiven Einfluss Amy auf die Klasse habe, und fragte, ob ich Amy nicht regelmässig in die Schule mitnehmen wolle. Unsere Schulleitung reagierte unkompliziert und gab sofort grünes Licht für einen Versuch. Also nahm ich Amy hie und da einen Tag in den Unterricht mit. Die Wirkung auf die Klassen war und ist erstaunlich und berührend. Es zeigte sich, dass Amy ein unglaubliches Gespür für die Seelenlage der Jugendlichen hat. Sie geht nicht immer zu denjenigen Lernenden, die nach ihr rufen, sondern oft zu denjenigen, die still sind, sie im Moment aber zu brauchen scheinen. Viele Lernende sind entspannter, wenn Amy anwesend ist. Pädagogisch einsetzen kann ich Amy aber auch bei Lernenden, die Mühe mit Nähe und Distanz haben. Stolz sind die Jugendlichen, wenn



Amy auf ihren Befehl hin Kunststücke ausführt. Ebenso trägt sie in der grossen Pause als «Fussballspielerin» zur Teambildung bei. Für Amy sind die Schultage zwar anstrengend, aber auch immer ein Highlight; hochebenen Schwanzes marschiert sie jeweils ins Schulhaus und begrüsst jeden Jugendlichen, dem sie begegnet, freudig und lässt sich ausgiebig streicheln.

Da auch meine Kolleginnen und Kollegen sehr positiv auf Amy reagierten und ich mich entschloss, Amy längerfristig in die Schule mitzunehmen, fragte ich beim VTHS an, ob eine Therapiehundebildung möglich sei, und konnte bereits ein paar Monate später die Aufnahmeprüfung machen – ein Glücksfall, da Amy bereits siebenjährig ist.

Als ich im Frühling mit der Ausbildung in Uster begann, war mir zwar schon etwas mulmig zumute. Ich hatte Amy mit gut drei Jahren als sogenannten «Problemfall» aus einem Tierheim übernommen. Sie hat sich im Laufe der Zeit zwar zu einem Superhund entwickelt und ist extrem lernfreudig, aber aufgrund ihrer Vergangenheit und ihrer Rasse war ich im Umgang mit Fremden doch sehr vorsichtig. Ich wusste, dass sie mit Jugendlichen und ihrer vertrauten Personen sehr verschmust ist, war mir aber nicht sicher, wie sie auf Behinderte reagieren würde. Entsprechend verspannt war ich am ersten Nachmittag. Die Nervosität legte sich im Laufe der

Ausbildung aber zusehends – auch dank den Kursleiterinnen, die mir Sicherheit vermittelten. Amy liess sich von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wagerenhofs bürsten, Schoppen geben, streicheln, Socken anziehen. Amy wurde – wie ich überrascht feststellte – auch im Alltag zusehends «menschfreundlicher», vielleicht, weil ich sie nun ermutigte, mit ihr fremden Menschen Kontakt aufzunehmen, und sie nicht immer zurückhielt. Insgesamt habe ich sehr viel gelernt. Die Mittwochnachmittage waren ausnahmslos spannend und vergingen wie im Flug. Sehr positiv aufgefallen sind mir die sehr wertschätzende Art der Kursleiterinnen und die unterstützende Atmosphäre in der Gruppe. Für mich ganz wichtig war auch, dass das Wohlbefinden der Hunde im Zentrum stand und sie nicht einfach instrumentalisiert wurden. In guter Erinnerung werden mir das schauspielerische Talent der Kursleitenden und der interessante Austausch mit den andern Kursteilnehmenden bleiben. So konnte doch unser pensionierter Kinderpsychiater immer wieder mit anschaulichen Beispielen die trockene Theorie auflockern. Gelohnt hat sich der zeitliche Aufwand auf jeden Fall, und wir haben beide viel profitiert: Während ich nun über die verschiedenen Krankheitsbilder bestens Bescheid weiss, hat Amy gelernt, perfekt auf dem Sofa zu sitzen zu liegen und sich von Menschen verwöhnen zu lassen.

*Sibylle Keller*

## Darco und die Kleinen der KiTa Spielberg

Seit vier Jahren (zwei mit Golden-Retriever-Hündin Diva und seit zwei Jahren mit dem Golden-Retriever-Rüden Darco) besuche ich alle 14 Tage eine Wohngruppe der Brühlgut-Stiftung in Winterthur. Die Brühlgut-Stiftung begleitet und fördert Menschen mit Beeinträchtigung und bietet ihnen Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze an. Sie führt eine Ergo- und Physiotherapiestelle für Menschen vom Säuglings- bis zum Erwachsenenalter sowie eine integrative Kindertagesstätte. Die KiTa Spielberg wurde vor zwei Jahren für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung unter dem Motto «gemeinsam besonders sein» eröffnet.

Die Leitung der KiTa (Kindertagesstätte) bietet den Kleinen im Vorkindergarten-Alter Aktivitäten mit verschiedenen Themen an. Diesmal ging es um das Thema «Kind und Hund», begegnen die Gruppen doch auf ihren Spaziergängen oft nicht angeleiteten Hunden. Den Spruch der Hundehalter kennen wir ja zur Genüge: «Der macht nichts.» Dass sich Kinder ängstigen können, wird dabei nicht bedacht. Also heisst es üben mit den Kindern!

Als ich angefragt wurde, ob ich mit Darco die Aufgabe übernehmen würde, war ich schon etwas skeptisch. Sind zwei- bis vierjährige Kinder nicht noch etwas zu klein? Werden sie nicht überfordert? Wie wird sich Darco, der so kleine Kinder nicht kennt, verhalten? Doch bereits beim Vorgespräch mit der «Aktion Hund» verantwortlichen Leiterin Anita Haag waren meine Bedenken verflogen. Vor dem ersten Besuch mit Hund wurden die Kinder anhand der Broschüre «Tapsi, komm» (uns allen ja wohl bekannt) spielerisch vorbereitet. «Tapsi, komm» diente auch als roter Faden durch die Besuchstage. Ebenfalls wurden die Eltern genauestens informiert und ihre Einwilligung

dazu eingeholt. Geplant waren fünf Besuche, jeweils an einem anderen Werktag, damit jedes Kind mindestens einmal am Unterricht teilnehmen konnte. Somit konnte ich unbekümmert den Rucksack packen und mit Darco zur KiTa Spielberg aufbrechen.

Mit grossen Augen und sicher auch gemischten Gefühlen wurden wir beim ersten Besuch von den Kleinen begrüsst. Einige der Kinder hatten noch nie Kontakt zu irgendeinem Tier, und dann gleich ein so «grosser» Hund. Da jedoch genügend Betreuerinnen (zu fünf Kindern vier Begleiterinnen) fühlten sich die Mädchen und Knaben nach sehr kurzer Zeit sicher und geborgen.

Am Anfang jeder Lektion kam meine Bernhardiner-Handpuppe zum Einsatz, während Darco es sich etwas abseits des Geschehens gemütlich machte. So übten wir beim Heranrennen eines Hundes die «Statue» sowie das Fallenlassen eines Spielzeuges unter viel «Bravo, gut gemacht»-Rufen. Nun kam Darco zum Einsatz als angebundener Hund vor einem Geschäft. Ruhig und gelassen machte er diese Übung mit. In Begleitung eines Erwachsenen wurde fleissig «eingekauft» und das Geschäft ohne Beachtung des Hundes wieder

verlassen. «Und jetzt darf, wer gern möchte, den Darco streicheln.» Darco hatte sich in der Zwischenzeit, wie es seinem Naturell entspricht, auf dem Boden ausgestreckt. Klar, dass sich beim ersten Mal nicht jedes Kind so nah an den Hund gewagt hat. Aber dafür hatte ich noch eine Trumpfkarte namens «Schöpfele!» Wenn es was zum Schlabbern gibt, ist Darco voll dabei, und die Kinder finden dies immer lustig. Plötzlich wollte jede und jeder die Schoppenflasche halten.

### Die etwas Scheuen und die Kecken

Wie überall in Gruppen, ob gross oder klein, gab es auch im Spielberg die Vifen, Spitzbübischen und die eher Schüchternen. Stellvertretend für die etwas Schüchternen möchte ich Alessio und Davilo erwähnen. Beide Jungen sind behindert, können nicht gehen. Sie selbstständig fortbewegen können sie nur, indem sie kriechen oder wie Davilo mithilfe eines Rollators. Alessio hatte sich auf dem Schoss seiner Betreuerin so gut es ging versteckt. Auf die Frage: «Möchtest du Darco streicheln?», kam ein schnelles Nein. Aber, hoppla! Plötzlich machte sich Alessio auf allen Vieren auf den Weg zu Darco, hat



ihn zunächst nur sacht berührt, dann kam die ganze kleine Hand übers Fell, und er hat herzlich angefangen zu lachen. Ich weiss nicht, wer mehr Freude hatte: Alessio, die Betreuerinnen oder ich? Ganz ähnlich Davilo, ein echtes Strahlekind, welcher nach anfänglicher Scheu kaum mehr vom total entspannten Darco wegzubringen war.

### Schlussbesprechung

Nach dem letzten geplanten Besuch

traf ich mich mit der Leitung des Spielbergs zu einer Schlussbesprechung. Von meiner Seite ein grosses Kompliment an Anita Haag. Die Kinder waren bestens vorbereitet, waren eine halbe Stunde lang aufmerksam und voll bei der Sache, was keine Selbstverständlichkeit ist. Und die Meinung der KiTa-Verantwortlichen? «Wir möchten euch gerne behalten, Darco hat viel Leben ins Haus gebracht. Jedes Kind kann Darco sagen, auch diejenigen, welche kaum spre-

chen können.» Gibt es wohl ein schöneres Kompliment? Darco und mir hat es mit den Buben und Mädchen viel Spass und Freude gemacht. In Zukunft werden wir zweimal pro Monat die Kleinen von der KiTa Spielberg besuchen.

Und ganz ehrlich: Ich bin stolz auf meinen Goldy. Darco hat viel zum guten Gelingen beigetragen.

*Marlise Deacon*

## Jahresbericht der Präsidentin

Unsere rund 600 Therapiehundeteams haben auch 2012 wiederum vielen benachteiligten Mitmenschen Mitgefühl entgegengebracht, und ihre Therapiehunde haben bei vielen Patienten und Bewohnern sehr viel bewirken können. Bei Vorträgen über unsere Aktivitäten werde ich immer wieder gefragt, wieso wir so selbstlos unsere Zeit für Einsätze hergeben. Sobald die Fragenden im Video das Strahlen der Kinderaugen, das Leuchten im Gesicht eines Bewohners oder das ruhige Atmen der Patienten neben einem unserer Hunde sehen, können sie nachempfinden, was in uns vorgeht, wenn wir solche berührende Momente mit unseren Tieren erleben dürfen.

Im Jahr 2012 haben 107 neue Teams die Abschlussprüfung in Kirchberg und Uster bestanden. Wir heissen die Teams in unserem Kreis herzlich willkommen und wünschen ihnen erfolgreiche und befriedigende Einsätze.

Auch dieses Jahr wurden sehr interessante Weiterbildungen angeboten, die von Mitgliedern besucht wurden. Anschliessend an die GV berichtete Marcel Müller sehr eindrücklich über sein Leben und den Umgang mit seiner unsichtbaren Hörbehinderung. Am 5. Mai konnten wir den Verein für Blindenhunde, VBM, in Liestal besuchen. Ausführlich wurden uns Werde-

gang und Aufgaben eines Blindenführhundes vorgeführt.

Ein Tag «Schulung Teamtrainer» fand am 17. Juni statt. Ziel des Kurstages war es, den Teamtrainern eine Gelegenheit zum Gedankenaustausch zu geben und zu erreichen, dass alle Kursorte die Eintritts- und Abschlussprüfungen in Zukunft gleich und gemäss neuestem Stand des Vorstandsbeschlusses durchgeführt werden. Es wurde festgelegt, nächstes Jahr wieder eine ähnliche Schulung durchzuführen.

Am 8. Dezember zeigte Silvia Peter anhand von instruktiven Foto- und Videoaufnahmen den Teamtrainern und Richtern das Verhalten und die Körpersprache der Hunde.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit sind wir weiterhin aktiv: Gerda Thoma und weitere Teams stellten an der Anima-lia in St. Gallen zum 6. Mal die Arbeit des VTHS vor. Verschiedene Teams und auch ich selbst haben den Therapiehund im Laufe des Jahres in vielen ganz unterschiedlichen Institutionen vorgestellt. Wie jedes Jahr haben wir viele Maturanden und Studenten bei ihrer Abschlussarbeit, die sie über den Einsatz von Therapiehunden schrieben, unterstützt. Besonders zu erwähnen ist die Masterarbeit von Claudia Aschmann (Biologiestuden-

tin) zum Thema Therapiehundeteams in der Ergotherapie, die auf sechsmonatigen Untersuchungen in der Reha-Klinik des Kinderspitals Zürich basiert.

Sehr zur Freude der Teams hat die Firma Hakle uns auch dieses Jahr wieder die beliebten «Puppy»-Plüschhunde zur Verfügung gestellt, welche sie während ihrer Einsätze abgeben können.

Ich möchte an dieser Stelle allen Teams für die geleisteten Einsätze nochmals herzlich danken.

Mein Dank geht aber nicht nur an die Einsatzteams, sondern speziell auch an:

- alle TeamtrainerInnen und die TrainerInnen in Ausbildung für den grossen Einsatz, den sie bei der Ausbildung neuer Teams das ganze Jahr hindurch leisten. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit;
- die RichterInnen, welche zweimal im Jahr anlässlich unserer Abschluss-tests in Uster und Kirchberg die neuen Teams beurteilen;
- Madeleine Bischoff, welche den VTHS-Shop führt;
- meine Kolleginnen im Vorstand, die mit grossem Einsatz ihre Ressorts ausüben: Lucia Rietiker, welche für

die Redaktion des DOG viele Stunden aufwendet, um dreimal jährlich interessante Berichte über den VTHS zusammenstellen zu können. Dank ihr wird auch unsere Homepage immer auf dem neuesten Stand geführt. Daniela Albisser, die für sehr interessante Weiterbildungen sorgte. Antje Nath, die unsere Buchführung in bester Ordnung hält und diese per 1.1.2013 auf

Swiss GAAP umstellt. Beatrice Merian, welche unsere Vorstandssitzungen minutiös organisiert und protokolliert;

- alle Institutionen, die sich für unsere Kurse zur Verfügung stellen. Die Begegnungen und Erlebnisse während der halbjährigen Ausbildung sind für die Bewohner und die zukünftigen Therapiehundeteams eine grosse Bereicherung;

- alle Passivmitglieder, Sponsoren und Gönner. Ihre finanziellen Beiträge ermöglichen uns, unsere Ziele zu erreichen.

Ich wünsche euch und euren Familien frohe Festtage, ein glückliches neues Jahr und auch im kommenden Jahr viel Freude bei euren Einsätzen.

*Peggy Hug*

## Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abschlusstest sowie alles Liebe und Gute bei euren Einsätzen

### Region Cham

Teamtrainerinnen:

Trix Schaufelberger, Sybille Schönbächler, Edith Isliker und Hilfstrainerin Beatrice Merian



### Region Ostschweiz

Teamtrainerinnen:

Gerda Thoma und Elvira Stäuble



### Region Rüşchlikon

Teamtrainerinnen:

Gina Graber, Fabi Riboli und Antoinette Bionda



### Region Thun

Teamtrainerinnen:

Esther Beutler und Renate Uhlmann



### Region Uster

Teamtrainerinnen:

Sandra Kern, Maja Herzog und Hilfstrainerin Rebekka Marty



Teamtrainerinnen:

Peggy Hug und Erika Gedeon



Teamtrainerinnen:

Lucia Rietiker und Anne-Marie Baumgartner



## Neue Aktiv-Mitglieder

**Wir haben 52 neue Teams, welche den VTHS-Abschlusstest erfolgreich bestanden haben.**

- Christine Reinhard mit Sheila
- Hermann Budliger mit Toro
- Antonella Di Leo mit Fe
- Dagmar Gubler mit Mona
- Markus Häberli mit Roko
- Monika Junker mit Mira
- Priska Kälin-Burri mit Darko
- Sibylle Keller mit Amy
- Andrea Kübler mit Shadow
- Willi Schaer mit Frodo
- Silvia Stadler mit Sirius
- Franziska Studerus mit Aragon
- Caroline Wagner mit Bodo
- Christoph Wiggenhauser mit Luna
- Myriam Brandenberger mit Amigo
- Hermann Brütsch mit Gibi
- Susanne Haldemann mit Balu
- Therese Isler mit Vontras
- Verena Lüscher mit Jessie
- Christine Pauli Cléménçon mit Bacca
- Suzanne Kratter mit Balou
- Heidi Bolz mit Bocca
- Monika Fontana mit Caira
- Brigitte Schildknecht mit Lupa
- Sandra Burkhart mit Ilay
- Jennifer Gey mit Sämi
- Ottavia Schweigl-Battaglia mit Luna
- Trineke Wijngaard van der Veen mit Pippin
- Marlene Abt mit Pascha
- Lotti Gutmann mit Endy
- Melanie Keller mit Cora
- Saskia Marmet mit Spooky
- Bendicht Marthaler mit Quinto
- Beatrice Mathis mit Fiamma
- Ida Paschold mit Leo
- Sara Zbinden mit Clooney
- Jacqueline Albrecht mit Bacio
- Nana Baumgartner mit Mozart
- Maria Borer mit Rocky
- Karin Brunner mit Annatar
- Monika Rohner mit Lucky
- Ursi Rutschmann mit Joy
- Eva-Bianca Schornegg mit Yorka
- Corinne Tschudin-Studer mit Lucky
- Jeannette Bader mit Shaila
- Susanne Heer mit Ask
- Maria Hodel mit Cilla
- Barbara Künzli mit Sira
- Katja Leuenberger mit Luna
- Felicia Pfenniger mit Lara
- Martina Schneider mit Balou
- Annemarie Röthenmund mit Baba

## Einladung zur 18. ordentlichen Generalversammlung 2013 und zur anschliessenden Weiterbildung am 26. Januar 2013

**Wir bitten um An- resp. Abmeldung ans Sekretariat bis Freitag, 18. Januar 2013:** Sekretariat VTHS, Beatrice Merian, Obere Rainstrasse 26, 6345 Neuheim, Tel. 041 755 19 22 oder E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch.

- Ich nehme an der GV teil.
- Ich muss meinen Hund mitnehmen, es geht leider nicht anders.
- Ich bin leider verhindert.
- Ich nehme am Mittagessen teil und esse:
- Vegi     Fleisch
- nur einen Salatteller
- Ich nehme am Vortrag «Fitness für den Kopf» teil.
- Ja, ich schreibe gerne einen kurzen Bericht fürs DOG

- Ich bestelle ..... Stück Plüschwelpen

**Datum:**

Samstag, 26. Januar 2013

**Ort:**

1. Stock – Verenasaal  
 Pfarrei Rotkreuz  
 Zentrum Dorfmatte  
 6343 Rotkreuz

**Beginn:**

9.15 Uhr Begrüßungskaffee  
 Start der GV: 10.00 Uhr  
 Mittagessen: ca. 11.30 Uhr,  
 Aparthotel, Rotkreuz, ca. 5 Geh-  
 minuten vom GV-Lokal entfernt

**Start der Weiterbildung:  
 13 Uhr**

**Ende des Weiterbildung:  
 15 Uhr**

Das Mittagessen und die Getränke sind vom Verein offeriert.

**Traktanden:**

1. Begrüßung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler
2. Mutation der Mitglieder
3. Genehmigung des Kurzprotokolls der 17. GV 2012 (siehe DOG Nr. 2, April 2012)
4. Genehmigung des Jahresberichtes der Präsidentin
5. Kassabericht
  - Jahresrechnung
  - Revisorenbericht
  - Déchargeerteilung

6. Festlegung der Jahresbeiträge
7. Genehmigung des Budgets 2013
8. Wahlen
9. Beschlussfassung über fristgerecht eingereichte Anträge
  - Kreditantrag Projekt: Organisationsentwicklung
  - Statutenänderung (Art. 14) (Einsehbar: Homepage)

- www.therapiehund.ch, Rubrik Der Verein, Statuten)
10. VTHS-Shop
  11. Verschiedenes

**Achtung:**

Falls du einen Parkplatz gleich neben dem GV-Lokal brauchst, melde dich beim Sekretariat.

**Plüschwelpen:**

Wir haben wieder Plüschwelpen abzugeben. Sie können beim Sekretariat vorbestellt und an der GV mitgenommen werden. Bitte nimm selber eine Tasche für den Heimtransport mit.

**Weiterbildung: Fitness für den Kopf!**

Mit Übungen und guten Tipps werden wir unsere Hirntätigkeit trainieren. Auch Wissenswertes über das Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis werden wir in kurzen Theorieteilen anschauen. Unser Gedächtnis lässt nicht erst im Alter nach. Wir können selber sehr viel für unsere geistige Fitness tun. In diesem Sinne freue ich mich auf diesen Nachmittag.

**Referentin:**

Maja Herzog, Hardturmstrasse 200, 8005 Zürich, maja.herzog@hispeed.ch

**Biografie:**

seit 1999 Gedächtnistrainingskurse, 2012 Abschluss als Teamtrainerin beim VTHS, 2005 mit Kira Ausbildung zum Therapiehundeteam im VTHS, 1994–2011 Aktivierung in Al-

tersheimen, 1994–2005 diverse Abschlüsse als Erwachsenenbildnerin und Sportexpertin in Magglingen, 1986–2010 selbstständige Podologin

**Anmelden bei:**

Sekretariat VTHS, Beatrice Merian, Obere Rainstrasse 26, 6345 Neuheim, Tel. 041 755 19 22 oder Mail: sekretariatvths@bluewin.ch.

**Anfahrt zur GV und zur anschliessenden Weiterbildung am Samstag, 26. Januar 2013**

**Bei Fragen erreichst du Beatrice Merian unter der Nummer 041 755 19 22.**

**Mit dem Auto:**

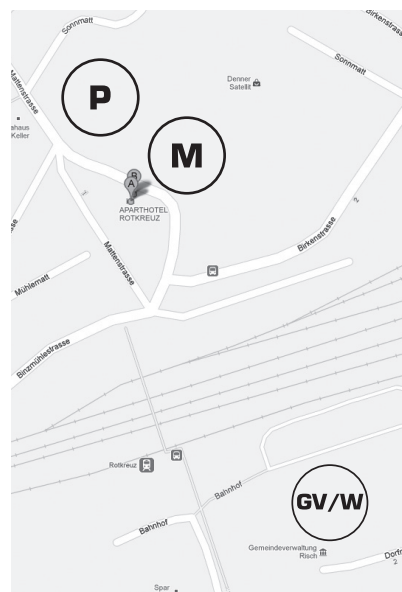
Autobahnausfahrt Rotkreuz nehmen (nur 700 m bis zum Parkplatz); Richtung Rotkreuz fahren. Auf dem Kreisell geradeaus weiterfahren auf der Chamerstrasse. Auf der linken Seite dem Schild «Parkplatz Aparthotel» folgen. Links auf dem grossen Kiesparkplatz «Sonnematt Aparthotel» parkieren (s. Plan); zu Fuss die Unterführung zum SBB-Bahnhof nehmen (rollstuhlgängig).

**Mit ÖV oder zu Fuss zum Verensaal:**

Den Bahnhof verlässt man Richtung Zentrum Dorfmat. Links über den

grossen Platz geht man zum Eingang des Zentrums Dorfmat (Ge-

meindeverwaltung). Im 1. Stock rechts befindet sich der Verensaal.



**P**  
Sonnematt/Aparthotel/  
Restaurant Apart

**M**  
Mittagessen

**GV/W**  
1.Stock – Verensaal  
Zentrum Dorfmat  
6343 Rotkreuz

## Ein Hund besucht uns

Unter diesem Titel wird der Kurs der Vereinigung Insieme Cerebral in Zug (www.insieme-cerebral.ch) jeweils jährlich für Menschen mit einer geistigen Behinderung oder mit Lernproblemen ausgeschrieben:

«Ein geduldiges Tier wird Sie besuchen. Sie dürfen ihn streicheln, mit ihm spazieren gehen und spielen. Sie erfahren, wie und wo der Hund es liebt, gestreichelt zu werden. Sie lassen ihn ganz nahe zu sich kommen, «beschnuppern» sich gegenseitig; vielleicht sind Sie zurückhaltend im Umgang mit Hunden – hier finden Sie Zeit, sachte den Zugang zum Tier zu finden.»

Dieser Kurs ist seit Jahren beliebt und gut besucht. Etwa 6 bis 10 Interessierte treffen jeweils ein und suchen sich ein Therapiehund-Team

bzw. einen Hund aus. Gemeinsam wird spaziert, die Gäste dürfen – an einer zweiten Leine – den Hund führen, ihm Sprechzeichen geben, zum Beispiel: Fuss gehen, Sitz, Platz, Warten. Während des Spaziergangs entstehen oft Gespräche, und immer steht der Hund im Mittelpunkt. Auf dem schönen Rasen der Kantonsschule Zug wird gespielt, die Hunde zeigen ihre Kunststücke, suchen Gutzis aus Tüchern und Spielzeugen, apportieren Gegenstände, lassen sich streicheln und bürsten. Das Programm wird den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmenden angepasst. Zum Ausklang des Kursabends offerieren die Hundebesitzenden selbst gebackene Kuchen und Tee, was ebenfalls ausserordentlich geschätzt wird. Nach acht Abenden, am Ende des Kurses, möchten manchmal Hunde-

freunde am liebsten einen Hund mit nach Hause nehmen. Der Abschied fällt schwer, auch den Therapiehund-Teams, welche aus den Regionen Zug, Schwyz und Zürich kommen.

*Antoinette Bionda*



## Sommerfest Ziegelei-Zentrum in Steffisburg



Auch dieses Jahr hatten wir wieder einen Stand beim Sommerfest des Ziegelei-Zentrums. Dies war wieder nur mit der Hilfe der vielen freiwilligen Teams möglich, die bereit waren, an diesem wunderschönen, sehr heissen Samstag einen Teil ihrer Freizeit für den Verein zu opfern.

Ich weiss dies sehr zu schätzen und bin mir bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist. Ihr stellt dem

VTHS schon so einen Teil eurer Zeit zur Verfügung und seid dennoch bereit, bei Bedarf noch zusätzlich einzuspringen.

Ihr habt mit euren Hunden an diesem Samstag sehr viel Freude verbreitet.

Merci vielmal.

*Renate Uhlmann*

## Suldtalwanderung vom 2. Juni 2012

Wir trafen uns wie immer beim Schulhaus Aeschiried und wanderten durch das Suldtal bis zum Restaurant Pochtenfall, wo wir alle zusammen zu Mittag assen. Es war ein wunderschöner Tag. Die Wanderung für 2013 findet am 1. Juni 2013 statt. Reserviert euch diesen Termin doch

schon mal. Ich wünsche euch allen eine gute Zeit.

*Renate Uhlmann*





## Pensionierte und verstorbene Hunde DOG Dezember 2012

### Pensionierte

Murphy von Helma Czalplinski  
 Perla von Jocelyne Gaggini  
 Vasco von Momo Habegger  
 Cheja von Jeannette Mebold  
 Spike von Doris Pulfer  
 Benji von Claudia Schmocker  
 Dakota von Jacqueline Wüthrich

### Verstorbene Hunde

Laura von Esther Göldi  
 Lara von Ursula Graf  
 Quickstep von Isabella Haag  
 Life von Agnes Häberli  
 Eli von Ursina Hintermeister  
 Aisha von Ramona Mühlemann  
 Prenda von Heidi Schmid  
 Chess von Claudia Schmocker  
 Dream von Cristina Diana Schweizer



### Cora

Fast drei Jahre waren wir ein Team und haben viele Besuche gemacht. Cora war eine viel bewunderte, sehr geduldige und liebe Hündin. Sie genoss es, mit mir etwas zu unternehmen.

Ich war sehr stolz, als ich mit ihr den Status «Therapiehunde-Team» erreicht hatte.

Leider ist sie mit kaum 6 Jahren gestorben. Wir alle sind sehr traurig und werden unsere schöne Hündin Cora nicht vergessen.

*Bettina Siegrist*



## Dream, der logopädische Co-Therapeut

Anfang August 2012 ist Dream, Labrador-Retriever, mein lieber Therapiehund, im Alter von knapp 11 Jahren gestorben.

Bereits im Welpenalter begleitete er mich (Logopädin) zu meiner Arbeitsstelle in Oberburg (BE) und erfreute dort nicht nur die Kinder, die Sprachschwierigkeiten hatten, sondern auch alle anderen Kindergarten- und Schulkinder, denen wir in der grossen Pause jeweils begegneten. Dream wurde von allen geliebt, und jedes wollte ihm den Kong werfen, ihn an der Leine führen oder ihn streicheln.

Viele Eltern kannten ihn ebenfalls und freuten sich, uns auf Spaziergängen zu begegnen.

2006 schlossen wir die VTHS-Ausbildung mit Erfolg ab, und ich eröffnete meine eigene logopädische Praxis, wo Dream mit jenen Kindern, die daran Interesse hatten, Hundespiele machte, sich von ihnen ein «Gudeli» geben, sich bürsten oder sich einfach streicheln liess. Interessant war, dass eher ängstliche Kinder sich zu Beginn lieber mit meinen frei laufenden Hühnern, Enten und Kaninchen beschäftigen, bis sie genügend Si-

cherheit bekamen. Dann aber wollten sie nur noch mit Dream etwas machen.

Einigen Kindern, die eine Hundephobie hatten, konnten Dream und ich auch helfen, ihre riesige Angst loszuwerden.

Ich bin sehr dankbar, dass Dream sein Leben bis zur letzten Stunde geniessen konnte und mir auch klar zeigte, wann er über die Regenbogenbrücke gehen wollte.

*Cristina Diana Schweizer*

## Vasco, Jahrgang 2000, geht in Pension

Seit 6 Jahren waren wir als Team mit viel Freude und Elan (und stets mit viel «Überzeit») im Pflegeheim Gehrenholz Zürich sowie bei vielen privaten Einsätzen tätig.

Vasco begegnete mit sehr viel Liebe und ohne Einschränkungen jedem Menschen gegenüber mit viel Herzlichkeit.

Nun, mit seinen bald 12 Jahren und als sich herausgestellt hat, dass er ein übergrosses Herz – nicht nur im Sinne des Wortes – hat, welches die Lungenfunktion beeinträchtigt, habe ich mich entschieden, Vasco seinen wohlverdienten Ruhestand zu gönnen.

Es ist etwas wunderschönes, so viel Gutes und Herzliches mit einem Vierbeiner an unsere Mitmenschen weitergeben zu dürfen!

*Monika Habegger*



## Zum Andenken an Werner Schärer

Werner hat mit Pancho in Thun den VTHS-Kurs absolviert. Die zwei waren ein wunderschönes Team. Werner war immer bereit einzuspringen, wenn Not am Mann war. Durch seine unzähligen wunderschönen Bilder, die er uns immer wieder von seinen vielen Wanderungen mailte, liess er uns an seinem Leben teilnehmen.

Werner, der in Wilderswil wohnte, machte mit Pancho im Pflegeheim Schlössli Interlaken Einsätze und

brachte immer viel Freude und Sonnenschein in die Institution.

2010 erfüllte sich Werner mit seiner Lebenspartnerin einen Traum; sie kauften in Meiringen ein Haus mit Umschwung. Da Werner das Haus selber ausbauen wollte, beschloss er, dass er vorläufig keine Einsätze mehr mache und wurde Passiv-frei-Mitglied. Er wollte nach Beendigung der Bauarbeiten wieder mit Pancho seine Einsätze machen. Leider kam es nicht mehr dazu. Werner konnte «sein»

Haus leider nur viel zu kurz geniessen. Am 3. Juni 2012 schloss er die Augen für immer.

Werner, du fehlst uns sehr. Wir trösten uns damit, dass es nun im Himmel einen neuen Engel gibt, der zu uns runterblickt und zu uns schaut.

Wir vermissen dich

*Renate Uhlmann  
VTHS Berner Oberland*

## Seniorenmesse Kreuzlingen

Hallo Leute, ich möchte euch etwas über die Seniorenmesse Kreuzlingen erzählen. Denn mein Frauchen Gerda Thoma stöhnte, dass einfach keiner was für das DOG schreiben möchte. Darum habe ich es übernommen, natürlich nicht ohne Hilfe, denn meine Pfoten sind einfach zu gross für die Tastatur.

Am Samstag, 8. September fuhren wir, das ganze Rudel, nach Kreuzlingen an die Seniorenmesse. Gleich nach unserem Ankommen trafen auch Elvira Stäuble und Golden-Hündin Grace ein. Meine Freundin Kyrengha und ich begrüßten natürlich zuerst ausgiebig Grace. Ihr wisst ja, wie das ist, zuerst die haarigen Freunde und dann die Futterspender.

Elvira und meine Chefs machten sich dann auch gleich daran, den Stand einzurichten, Fotos, Flyer und Bücher durften natürlich nicht fehlen. Unser Stand, da wir etwas abseits waren, wurde gar nicht gross beachtet.

Kyrengha, Grace und ich wussten aber genau, wie man das ändern konnte. Grace und ich setzten uns in Pose, und Kyrengha heulte herzerweichend, wenn Besucher in Sicht waren. Wir wirkten wie ein Magnet, und es sprach sich schnell unter den Besuchern herum, dass da ein Stand vom VTHS war.

Jeder wollte uns streicheln und knuddeln, was wir auch genossen. Elvira und Gerda mussten viele Fragen über unsere Arbeit und die Einsätze beantworten. Am Abend waren wir dann doch etwas müde. Obwohl ich in den Pausen das Kontaktliegen mit Grace genoss.

Am Sonntag trafen wir uns mit Gabriela Schmid, um gemeinsam den Weg unter die Räder zu nehmen. Leider konnte LeeRoy nicht mitkommen und uns unterstützen.

Es kamen einige Bewohner vom Seniorenzentrum, die uns schon am

Samstag besucht hatten. Ein paar Bewohner konnten sich sogar noch daran erinnern, dass wir schon vor zwei Jahren dabei waren. Hin und wieder gab es auch noch feine Guetsli, die die Besucher extra für uns mitbrachten. Auch heute hatten Gabriela und mein Frauchen viele gute Gespräche. Zwei der Gespräche waren für mein Frauchen sehr spannend. Der regionale Fernsehsender vom Thurgau zeigte grosses Interesse an unserem Verein. Der Reporter von der «Thurgauer Zeitung» möchte gerne eine Reportage über unsere tolle Arbeit schreiben. Wer weiss, vielleicht klappt es ja.

Es war ein tolles Wochenende. Herzlichen Dank an Herrn Benno Stucky. Er hat es uns ermöglicht, an der Seniorenmesse teilzunehmen. Ein grosses Dankeschön an Grace und Elvira und an Gabriela.

*Chuna von Gerda Thoma*

## Der etwas andere Spaziergang

Bei strahlend blauem Himmel trafen sich 10 Therapiehund-Teams mit ihren Hunden in Schaan.

Gabriela Schmid mit Hund LeeRoy begrüßten uns herzlich.

Gabriela erklärte uns am Anfang, wie der Nachmittag in etwa aussehen würde, und wir machten uns auf den Weg. Natürlich nicht ohne die Hunde vorher aufzuwärmen. Das hiess: zuerst einmal langsam laufen, dann ein Sitz – Platz – Sitz, Steh – Platz, und das wurde mehrmals wiederholt. Gabriela erklärte uns während des Aufwärmens, dass diese Übung gleichzeitig die Aufmerksamkeit steigern wie auch die Gelenke aufwärmen. Für das Aufwärmen der Rückenmus-

kulatur mussten die Hunde eine Acht um unsere Beine laufen.

Wir waren alle recht gespannt, wie wir einen Vita-Parcours zum Trainingsparcours für unsere Hunde machen konnten. Es gab verschiedene Stationen wie zum Beispiel:

Das Gitternetz: Die Hunde mussten unter dem Netz durchkriechen, so wurden die Koordination, die Gelenkbeweglichkeit und der Gehorsam gefördert.

Die Ringstation: Für die Rückenmuskulatur und Seitenmuskulatur umkreisten wir die Pfosten. Eine Herausforderung war dabei die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit.

Das Treppensteigen: Förderte die

Muskulatur der Hinterbeine und die Koordination.

Die Treppe: Langsam hinunterlaufen aktivierte die Vorderbeine – und die Halsmuskulatur.

Die Rampe: Langsam rauf- und runterlaufen beanspruchte die Muskulatur der Hinterbeine und Vorderbeine.

Das Podest: Da mussten die Hunde mit den Vorderpfoten auf einen Holzklotz stehen, um die Wirbelsäule zu dehnen. So wurde den Hunden ein Guetsli vor die Nase gehalten, so dass sich der Hund strecken musste, um an das Guetsli zu kommen. Das Schwierige daran war, dass wir das Guetsli so hinhalten mussten, dass die Wirbelsäule von Kopf bis Schwanz

eine gerade Linie bildete. Bei dieser Übung wurden gleichzeitig die Wirbelsäule, die Rückenmuskulatur und die Muskulatur der Hinterbeine gedehnt. Die Hängebrücke: Das war eine echte Herausforderung für Mensch und Hund, da der Boden Spalten aufwies und erst noch beim Überqueren wackelte. Es war aber eine gute Übung für die Koordination und das Gleichgewicht und natürlich das Vertrauen ineinander. Zusätzlich wurde auch die gesamte Muskulatur gebraucht. Da die Hunde uns vertrauten, meisterten sie auch diese Übung super.

Wichtig ist vor allem, wie auch bei uns Menschen, das Auslaufen, sprich Abkühlen durch langsames Laufen. Das hilft den Hunden gleichzeitig herunterzufahren aber auch die Schlackenstoffe auszuschleiden. Es war sehr eindrücklich zu sehen, was wir mit unseren Hunden ohne grossen Aufwand machen konnten.

Bei der Grillstation angekommen, die am Waldrand lag, wartete Kurt bereits auf uns. Er hatte für uns in der Zwischenzeit die Stellung gehalten



und dafür gesorgt, dass wir etwas später unsere Würste grillieren konnten.

Im Schatten genossen wir den Znacht und das gemütliche Beisammensein, während unsere Hunde, sichtlich müde von dem ungewohnten Spaziergang, sich zufrieden unter die Büsche legten und ausruhten. Wir waren uns alle einig; der Vita-Parcours eignete sich super für unser Treffen, da

alles im Wald war, denn es wurde ja im Voraus gesagt, dass es sehr heiss werden sollte.

Ein grosses Dankeschön an Gabriela für die tolle Organisation und an Kurt für seine tatkräftige Unterstützung.

*Gerda Thoma*

## Yma im Einsatz im Anna-Seiler-Haus des Inselspitals Bern, Abteilung für kognitive und restorative Neurologie

Wir definieren im Sinne der WHO (Weltgesundheitsorganisation) neuropsychologische Rehabilitation als «umfassende Massnahmen, die dazu dienen, dass Patienten ihre optimalen körperlichen, psychischen, sozialen und beruflichen Fähigkeiten wiedererlangen». Dazu bieten wir eine ganzheitliche Rehabilitation für erwachsene Patienten mit erworbener Hirnschädigung unterschiedlicher Ursachen an, mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung (Angaben aus der offiziellen Website des Inselspitals).

Die Pflegefachleute der Klinik haben sich vor ca. acht Jahren, trotz Wider-

ständen, für den Einsatz von Therapiehund-Teams auf den Stationen erfolgreich eingesetzt. So sind nun mehrere Teams regelmässig auf den zwei Abteilungen zu Besuch.

Für diese etwas spezielle Aufgabe ist es von Vorteil, wenn medizinische Kenntnisse vorhanden sind – ist aber keine zwingende Voraussetzung, wenn keine Berührungängste mit den sehr unterschiedlichen Patienten und Patientinnen vorhanden sind.

Yma und ich machen diese Einsätze nun seit vier Jahren, Yma hat die Aufgabe von ihrem Vater, Grappa von Minto, «übernommen», der diese Besuche auch vier Jahre gemacht hat.

Yma von Minto ist eine Labradorhündin, schwarz, geb. 13.8.2004. Sie lebt mit mir und meinem Partner seit ihrer 10. Lebenswoche zusammen und hat verschiedene Ausbildungen gemacht, u.a. ist sie auch in der Wasserrettung WHT engagiert, zusammen mit meinem Partner. Sie ist eine ruhige, liebenswerte und sehr sensible Hündin, die auch mit aussergewöhnlichen Situationen sehr gut umgeht und sich nicht stressen lässt.

### Einsätze im Anna-Seiler-Haus, Bern

Die Zeitplanung im ASH ist sehr straff, die Patienten sind in intensive Therapieplanungen eingebunden. So

sind die Einsätze im 2. Stock immer montags, 13.00–14.00 Uhr, geplant. Im 1. Stock um dieselbe Zeit, aber dienstags. Insgesamt sind wir mittlerweile drei Teams. Die Einsätze erfolgen entweder abwechselnd oder blockweise; die Einteilung im 2. Stock ist im Moment meine Aufgabe.

Diese Besuche sind sehr speziell, erfordern eine hohe Flexibilität von Hund und Mensch. Wir wissen nie genau, wen wir antreffen und wie wir den Besuch gestalten werden. Grundsätzlich haben wir den Aufenthaltsraum zur Verfügung. Dieser wird vorgängig von den Pflegefachleuten ausgeräumt, das Sofa und nötige Stühle bleiben, das Sofa erhält einen Stoffbezug.

Die Patienten sind entweder im Rollstuhl oder wir helfen ihnen, auf dem Sofa zu sitzen, was ideal ist, da Yma dann auf ihrer eigenen Decke neben den Patienten sitzen oder liegen kann, der Kontakt ist dann sehr eng. Zwischendurch lockere ich Yma auch mit Spielen und Aufgaben auf – sie kann z.B. verschiedene Gegenstände, die ich am Boden verteilt habe, einsammeln und den Patienten bringen, oder sie verstecken Gудis in verschiedenen Bechern – die Yma dann sucht und auch wieder einsammelt.

Daneben haben wir auch Einsätze im Bett. Der Patient wird mit dem Bett in diesen Raum gebraucht, hat auch wieder ein Leintuch plus Ymas Decke auf und neben sich. Diese «Bett-Einsätze» macht Yma immer ganz toll. Sie liegt ruhig und lässt sich umarmen und streicheln und gibt ihre ganze Energie ab. Oft ist Sprechen nicht möglich, da geschieht alles durch Berührung.

So haben wir über zwei Monate einen Wach-Koma-Patienten besucht, der anfangs keinerlei sichtbare Reaktionen auf die Nähe des Hundes zeigte, wohl aber veränderte sich seine At-

mung, und er konnte sich entspannen. Langsam kamen gewisse Funktionen wieder zurück, er begann Dinge zu greifen und bewegte die Arme. Eines Tages hob er den Arm über seinen Kopf, kam langsam damit auf Yma zu, legte seine Hand auf ihren Rücken und begann aktiv zu streicheln! Ein gewaltiger Moment! Er hat sehr stark auf unsere Hunde reagiert – meine Kollegin hat auch eine schwarze Labi-Hündin, wir haben ihn beide regelmässig besucht. Sogar die eher misstrauischen Ärzte kamen ins Staunen und haben das Ganze sogar auf Video festgehalten!

Der Patient hat sich inzwischen wieder vollständig erholt und arbeitet wieder. Auch für uns immer sehr schöne Nachrichten.

Die Besuchten wechseln oft. Wir treffen sehr unterschiedliche Situationen an, die Beeinträchtigungen der Patienten sind völlig verschieden. Die Betroffenen haben verschiedene Grade von totalen oder partiellen Lähmungen, Störungen der Bewegungsabläufe, der Motorik, der Sensorik, des Gleichgewichts oder der Koordination. Dazu kommen Verluste oder Störungen der intellektuellen Fähigkeiten wie Schreiben, Rechnen, Sprache, Gedächtnis, Erinnerung usw. Unser Gehirn ist die zentrale Schaltstelle für all unsere lebensnotwendigen Abläufe. Deshalb sind Menschen, die von einer Störung betroffen sind, verursacht durch Unfälle, Hirnblutungen, Tumore usw., besonders schwer in ihrem Sein und Fühlen beeinträchtigt. Damit verbunden sind natürlich auch immer psychische Veränderungen; es ist für die Betroffenen sehr schwierig, oft aus dem vollen Leben in eine so völlig andere einschneidende Lebenssituation zu geraten und sich neu zu orientieren.

Die Pflegefachleute tun ihr Möglichstes für die Patienten, binden immer

auch die Angehörigen mit ein. Liebevoll wird die Umgebung mit persönlichen Dingen geschmückt, das frühere Leben wird damit auch wieder in Erinnerung gerufen, da ja oft gerade davon vieles vergessen und wieder aktiviert werden muss. Ich bewundere das Team dort sehr, sie haben eine schwere Aufgabe, und ihre Arbeit ist sehr intensiv, sie müssen immer wieder auf neue Menschen mit neuen Beeinträchtigungen eingehen und tun alles, damit die Patienten sich rehabilitieren und auch wohlfühlen können.

Deshalb haben sie ja auch die Idee mit unseren Hundebesuchen umgesetzt und begrüssen uns immer mit grosser Freude.

Das verlangt auch von uns immer sehr viel Flexibilität. Wir werden aber immer gut von den Pflegefachleuten vororientiert und können uns deshalb auch vorbereiten, allerdings muss das in sehr kurzer Zeit möglich sein, was nicht immer einfach ist. Hier kommt mir sicher meine langjährige Tätigkeit im Spital als Pflegefachfrau entgegen.

Schwierig ist es, wenn die Sprache fehlt oder die Patienten verwirrt sind. Da versuche ich den Kontakt mit Yma durch körperliche Nähe herzustellen, was meistens sehr gut geht – es entstehen oft sehr berührende Momente, wo die Schwingungen sehr gut spürbar sind, oft verbunden mit starken Emotionen.

Viele Patienten möchten auch mit Yma draussen im Park spazieren. Je nachdem mit Rollstuhl oder zu Fuss.



Yma ist auch dann immer sehr aufmerksam und nahe. Auch draussen setzen wir uns oft auf eine Bank oder einen Stuhl, Yma ebenfalls, sodass der Kontakt immer eng ist. Yma legt oft ihren Kopf auf die Beine der Patienten, und ein Lächeln oder eine Entspannung breitet sich aus. Draussen machen wir auch Spiele mit Yma. Die Patienten verstecken ein Spielzeug, Yma sucht und bringt es dann, oder Yma bringt fallen gelassene Alltagsgegenstände wie Schlüssel, Löffel, Tubenverschlüsse usw. wieder zurück, was immer grosse Freude und Erstaunen auslöst. Lustig ist auch, dass die Patienten grosse Freude haben, wenn Yma mal nicht genau so will, wie ich das wollte – irgendwie fühlen sie sich dann solidarisch mit ihr, sie ist dann eben auch nicht perfekt

– wie jeder von uns eben Mängel hat. Immer wieder kommt es vor, dass mich Patienten fragen, was der Hundebesuch bei ihnen bewirken sollte! Ich stelle dann fest, dass sie fast nicht glauben können, dass wir wirklich nur zu ihrer Freude und für einen Moment der Entspannung für sie da sind! Alle anderen Therapien sollen ja eine Aktivierung der noch vorhandenen Fähigkeiten bewirken und sind oft sehr ermüdend und anstrengend. Und gerade hier bin ich überzeugt, dass unsere Besuche nebst Freude und Entspannung auch eine positive Wirkung auf die kognitiven Fähigkeiten der Patienten haben – oft stärker, als wir denken.

So sind unsere Besuche in jeder Beziehung wertvoll für alle Beteiligten,

auch wenn oft nichts Spektakuläres passiert. Manchmal sind es gerade die wortlosen, stillen Momente, die viel mehr Wirkung haben, als wir alle meinen.

Wir hoffen, dass Yma und ich diese Besuche noch lange machen können, sie ist nun auch schon acht Jahre alt, aber in ihrer ruhigen Art sehr gefestigt. Wichtig ist natürlich immer die Nähe, die wir beide zueinander in all den Jahren entwickelt haben – so können wir für alle Menschen, die wir im Anna-Seiler-Haus besuchen, etwas von dieser wertvollen Harmonie und Nähe weitergeben!

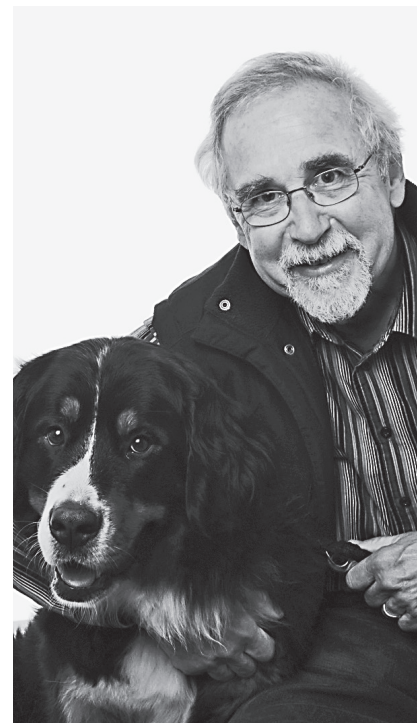
*Heidi Scheidegger*

## «Alibileine? Was ist denn das?»

Es ist Dienstag. Seit Kurzem besuchen meine 5-jährige Berner Sennenhündin Dayka und ich einmal wöchentlich Frau K. im regionalen Pflegeheim. Frau K. leidet an Demenz und ist leicht gehbehindert. Schon beim ersten Besuch hat sie sehr stark auf Dayka reagiert; offensichtlich erinnert sie meine Therapiehündin an ihre eigenen Hunde. Frau K. beschäftigt sich sehr intensiv und sehr liebevoll mit Dayka; spricht mit ihr, streichelt sie, umarmt sie, drückt den Kopf in das Fell und kümmert und interessiert sich ausgiebig um/für das Wohlbefinden des Hundes. Dabei vermischen sich Vergangenheit und Gegenwart; mehrheitlich werden Situationen aus ihrem früheren Leben zur «Realität». Liebend gerne möchte sie mit «ihrem» Hund spazieren gehen. Unvermittelt realisiert sie in unregelmässigen Abständen, dass der Hund vor ihr aber

offensichtlich ein «anderer» Hund ist; dann fragt sie nach Namen und Alter von Dayka, beides kann sie sich jedoch nicht mehr merken.

Heute möchte ich Frau K. den Wunsch erfüllen, mit «ihrem» Hund spazieren zu gehen. Für Dayka und mich wird das seit der Ausbildung der erste richtige Einsatz mit Alibileine sein. Entsprechend viel geht mir durch den Kopf, besonders die Mahnung einer Ausbilderin: «Denkt immer daran, ihr seid in erster Linie für euren Hund da, aber unter Beachtung der Sicherheit der Fremdperson!» Sicherheit der Fremdperson – was heisst das bei einer gehbehinderten Demenzkranken an einem Krückstock? Beim Eintreffen auf der Station für Demenzkranke im 4. Stock werde ich schnell in die Realität zurückgeholt; jetzt geht es nur noch darum, das ver-



antwortungsbewusst umzusetzen, wofür wir ausgebildet und vorbereitet worden sind. Nach einer stürmischen Begrüssung nicht nur, aber besonders von Frau K. möchte sie mir am liebsten die kurze (Führungs-) Leine aus der Hand nehmen und mit Dayka davonziehen. Gemeinsam hängen wir Dayka zunächst die rote normale Alibileine am Halsband ein (die kurze Führungsleine habe ich bereits vorgängig am Gstältli befestigt). Nun müssen wir drei uns noch richtig «einordnen» – und los geht es. Nach ersten etwas zögerlichen Schritten lässt meine Anspannung nach und wird durch ein gutes Gefühl abgelöst. Dayka geht ganz ruhig neben Frau K. her, reagiert aber nur auf meine Leine und meine Kommandos. Sie lässt sich von den unstillen Bewegungen sowie dem zeitweiligen Ziehen an der Alibileine durch die zweite Führungsperson nicht beirren. Auch die Alibileine hängt mehrheitlich locker durch. Frau K. lebt richtig auf; jedermann, dem/der wir auf unserem Spaziergang in den Gängen der Station für Demenzkranke begegnen, stellt sie voller Freude «ihren» Hund vor. Im

Aufenthaltsbereich der Station geht sie zu einzelnen Personen hin und animiert sie, «ihren» Hund zu streicheln. Dann, nach ca. 30 Minuten, spüre ich, dass es für meine Dayka langsam genug wird und sie unbedingt eine Pause im Freien benötigt. Zusammen mit dem verantwortlichen Pflegefachmann gelingt es uns, die glückliche Frau K. von Dayka zu trennen.

Zu Beginn unseres Spazierganges sind wir von den Pflegefachleuten teilweise sehr skeptisch beobachtet worden. Im Vorbeigehen habe ich jeder Pflegefachperson das Prinzip der Alibileine dann ganz kurz erklärt und sie offensichtlich überzeugen können, dass für Frau K. keine Sturzgefahr besteht. Danach haben sie uns ebenfalls interessiert und auch mit Freude zugeschaut. Obwohl ich es mir vorgenommen habe, habe ich vergessen, den Betreuern dieses Prinzip vorgängig vorzustellen. So habe ich im Nachgang dem Stationsleiter sowie der Verantwortlichen für die Freiwilligen das Gehen an der Alibileine und die Alibileine erklärt respektive gezeigt. Dass die Leine einen Klett-

verschluss hat, der sich schon bei leichtem Zug öffnet, hat sie beruhigt und überzeugt, dass die besuchte Person wahrscheinlich durch den Hund kaum zum Stürzen gebracht werden kann.

Mich berührt es immer wieder, wenn ich miterleben darf, welche positiven Reaktionen im Sinne von Lebensqualität unsere Einsätze bei den Besuchten auslösen (können). Beeindruckend ist, welche Leistung unsere Hunde dabei erbringen, was sie alles ruhig und geduldig über sich ergehen lassen (müssen). Dank der guten Ausbildung fühle ich mich in meiner bisherigen etwas mehr als 2-jährigen Therapiehunde-Team-/Sozialhunde-Team-Tätigkeit allen Situationen gewachsen. Im heutigen Einsatz ist mir wieder etwas mehr bewusst geworden, was es heisst, einerseits für den eigenen Hund da zu sein und andererseits die Sicherheit der Fremdperson zu gewährleisten. Für mich selber habe ich noch Verbesserungspotenzial identifiziert.

*Heinz Lehner-Hautle*

## Informationsstand mit Spendenaktion

Wir, fünf hundeliebende Schüler und Schülerinnen der Fachmittelschule Wettingen, arbeiten im Augenblick sehr intensiv an unserer Abschlussarbeit über ein geisteswissenschaftliches Thema. Von allem Anfang war uns klar, dass Hunde zum Kernthema dieser Arbeit werden sollten. Von Fachleuten wurden wir auf Peggy Hug sowie den Verein Therapiehunde Schweiz aufmerksam gemacht. Ihr freiwilliges Engagement für bedürftige Menschen begeisterte uns sehr, weshalb der Gedanke sehr nahe lag, diesen Verein zu unterstützen. Ziemlich rasch kristallisierte sich die Idee heraus, einen Informationstag in Baden zu organisieren. Dabei verfolg-



ten wir hauptsächlich zwei Ziele: den Verein in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und gleichzeitig möglichst viele Spendengelder zu sammeln. Durch das Verteilen von Broschüren, das Abspielen eines Films an unserem Infostand sowie den Verkauf von leckeren Backwaren war unsere Standaktion ein durchschlagender Erfolg beschieden. Bei schönstem Herbstwetter flanieren die Menschen in Scharen durch Baden, liessen sich von uns in ein Gespräch über den Verein Therapiehun-

de Schweiz verwickeln und zeigten sich letztlich auch äusserst spendierfreudig: am Abend lagen stolze 1 100 Franken in unserer Kasse, ein Betrag, der unsere kühnsten Erwartungen bei Weitem übertraf.

Das Hintergrundwissen über die Arbeit des Vereins vermittelte uns Peggy Hug persönlich: Wir besuchten sie vorgängig an einem Nachmittag bei ihr zu Hause und machten auch gleich noch die Bekanntschaft von Nera und Aischa, ihren beiden liebenswerten

Therapiehunden. Umso glücklicher sind wir jetzt darüber, mit unserer Standaktion zur wertvollen Arbeit der Therapiehundeteams einen kleinen Beitrag leisten zu können. Denn eines wurde uns sehr bewusst: Diese Therapiehunde leisten Übermenschliches!

*Lara Diab, Cedrine Meuli,  
Melanie Keller, Valentina Bieri  
und Elia Colangelo  
(v.l., siehe Foto Seite 15)*

## Any, Therapiehund Nr. 990

«Du, Frau Staffelbach, d Any hät schu wieder min Teddybär gstibitzt.»

So tönt es oft aus den Kinderzimmern des Heilpädagogischen Zentrums Glarnerland. Seit bald vier Jahren begleitet mich Any zu meiner Arbeit im Internat. Am wohlsten ist ihr mitten im Wohnzimmer, zwischen all den Legos, der Eisenbahn, den Kasperlfiguren und den Kindern. Sie beteiligt sich aktiv beim Versteckenspielen, beim Zvieressen, beim Wecken am Morgen und beim Baden im Brunnen, der auf dem Areal steht!

Any schenkt den Schülerinnen und Schülern ihre volle Aufmerksamkeit, Geduld und bedingungslose Liebe. Selbstvertrauen, wenn es darum geht, sie an der Leine über den Hof zu führen, ihr Essen bereitzustellen oder vor der Post stolz zu warten!

Auch hat sie schon manchen Kummer geduldig mitangehört, Kratzer oder Bienenstiche mit ihrer kalten Schnauze «geheilt» und bringt Kindern und Erwachsenen Sonnenschein, wenn «Regenwetter-Stimmung» herrscht! Es ist eine Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler, wenn ein Tier sie in ihrem Alltag begleitet, auch wenn dies von mir die doppelte Aufmerksamkeit verlangt.

Es ist auch eine Bereicherung für die



Mitarbeitenden, denn so manch angespannte Situation scheint sich durch die Anwesenheit von Any wie von selbst zu entspannen. Sie weiss genau, wie sie solche Situationen angehen muss und durch ihren Blick ein Schmunzeln entlocken kann!

Es freut mich sehr, dass Any eine geschätzte «Mitarbeiterin» im HPZ ist. Es ist nicht selbstverständlich, dass einem Tier so viel Vertrauen geschenkt wird, und es fordert viel Toleranz vom ganzen Team. So bringt der Fellwechsel mit sich, dass den neuen Teppich bereits schwarze Haare schmücken, Kies mit Brotbrösmeli

zusammengewischt werden muss und der Duft nach einem Spaziergang neben einer beschütteten Wiese sich nicht so schnell verflüchtigt!

Ich bin stolz auf Any, die ihren Arbeitsalltag mit mir teilt und den zu meistern weiss. Es freut mich, dass wir das Vertrauen der Eltern, der Mitarbeitenden und der Institution erhalten. Herzlichen Dank!

*Nadja Staffelbach, Bereichsleiterin  
Internat, Heilpädagogisches  
Zentrum Glarnerland*



## Therapiehunde-Höck Berner Oberland

Wir treffen uns an folgenden Daten um 19.00 Uhr im Restaurant Saagi in Steffisburg (beim Coop) zum gemütlichen Zusammensitzen und Gedankenaustausch:

**Donnerstag, den 3. Januar 2013**  
**Mittwoch, den 6. März 2013**  
**Mittwoch, den 1. Mai 2013**  
**Mittwoch, den 3. Juli 2013**  
**Mittwoch, den 4. September 2013**  
**Mittwoch, den 6. November 2013**

Bei allfälligen Fragen steht euch Renate Uhlmann gerne zur Verfügung. E-Mail: uhlmannr@bluewin.ch oder Tel.-Nr. 033 437 47 33.

## Therapiehunde-Höck Zentralschweiz

Der Höck findet in der Region Cham statt. Wir treffen uns zum gemütlichen Zusammensitzen mit regem Gedankenaustausch **jeweils einmal in den Monaten Februar, April,**

**September und November.** Manchmal machen wir auch zuerst einen kleinen Spaziergang mit den Hunden. Per Mail gibt es eine Umfrage für die möglichen Abende, und so fin-

den wir dann einen passenden Termin. Interessierte nehme ich jederzeit gerne in meine Liste auf. Melde dich bitte bei: Silvia Kälin, E-Mail: silvia.kaelin@gmx.ch, Natel 079 744 80 81.

## Therapiehunde-Einsatz mit Karma



Im Sommer 2009 habe ich mit meiner Weimaraner-Hündin Karma in Langenthal die Ausbildung zum Therapiehunde-Team besucht. Als ehemaliger Unternehmer war das für mich eine Herausforderung, da ich noch nie im sozialen Bereich tätig war. Die grosse Zuneigung meiner beiden Grosskinder zu Karma brachte mich auf die Idee, mit Karma Kindergärten und Primarschulen zu besuchen. Eine «Probelektion» mit dem Rektor der Schule Oberkirch LU, Markus Budmiger, kam gut an, so-

dass gleich alle 16 Klassen eingeteilt wurden. Thema war «Wie verhalte ich mich richtig gegenüber Hunden?». Als Leitfaden diente die Broschüre «Tapsi» vom BVET, welche ich am Schluss der Lektionen abgab. Der ca. 30-minütige Workshop verläuft etwa folgendermassen:

Zuerst frage ich die Kinder, ob jemand Angst vor Hunden habe. In der Regel strecken dann ein bis zwei Kinder die Hände auf. Ihnen stelle ich frei, an den Übungen mitzumachen. Meistens machen am Schluss auch die ängstlichen Kinder bei den Übungen mit.

Ich fange dann mit etwas Theorie an:

- Wie verhalte ich mich, wenn ein Hund bellend auf mich zukommt?
- Darf ich einen fremden Hund streicheln?
- Darf ich den Hund streicheln, wenn er frisst?
- etc.

Der Höhepunkt sind natürlich die praktischen Übungen:

- Fast alle Kinder möchten den Hund an der Leine führen, wobei ich Karma an einer zweiten Leine führe.

- Beim «Tunnelmachen» stellen sich alle Kinder in zwei Reihen gegeneinander auf, Karma darf hindurchlaufen.
- Beim 2. Durchgang dürfen alle Kinder den Hund streicheln.
- Beim «Brüggli» legen sich alle Kinder auf den Boden, der Hund läuft über die Kinder. Das ist meistens der Höhepunkt, es herrscht grosses Gekeische und Wiederholung wird gewünscht.

Karma geht von sich aus auf Kinder zu, welche Kontakt suchen und sie streicheln bzw. mit ihr spielen möchten. Kinder, die ängstlich sind, lässt sie einfach in Ruhe, das merkt sie, ohne dass ich mit ihr daran gearbeitet hätte.

Von vielen Kindern erhalte ich Zeichnungen oder «Dankesschreiben». Da inzwischen alle Oberkircher Kinder Karma kennen, wird Karma im ganzen Dorf und in der ganzen Umgebung zugewinkt und gestreichelt.

*Walter Palmers*

## Swiss Diabetes Kids

Heute, Samstag, 22. September 2012, sind wir eingeladen vom Verein Swiss Diabetes Kids ([www.swissdiabeteskids.ch](http://www.swissdiabeteskids.ch)). Wir dürfen den Therapiehund vorstellen und Zeit mit den verschiedenen Kids verbringen. Dorina Beccarelli mit Yuma, Heinz Lehner mit Dayka, Gerda Thoma mit Chuna und Kirengha und ich mit Grace und Fuego. Wir treffen uns um 12.00 Uhr im Hotel Sternen in Unterwasser. Dort besprechen wir noch die Einteilung und tauschen verschiedene Spiele aus. Um 13.00 Uhr stellt Gerda den VTHS und uns vor. Ab 13.30 Uhr teilen wir uns auf und übernehmen die ersten Kinder. Jede/r hat 3 – 4 Kinder und eine Aufsichtsperson bei sich. Zuerst sind die 8- bis 10-Jährigen,

dann die 5- bis 7-Jährigen und nach der Pause die 11- bis 15-Jährigen dran. Wichtig ist für die Kinder, dass die Pausen mit einem Zvieri eingehalten werden, damit keine Unter- oder Überzuckerung entsteht.

Es ist sehr spannend, den einzelnen Kindern etwas über die Pflege, den Umgang, das Annähern und über den Hund zu vermitteln. Die Kleinen wollen eher streicheln und kuscheln, die Grösseren auch einmal ein Spiel mit Gudeli machen. Wichtig ist, dass niemand zu etwas gezwungen wird. Jede/r gestaltet das Programm, wie es für sie/ihn und den Vierbeiner stimmt. In der Pause gehe ich mit meinen beiden versäubern, und es entstehen auch viele gute, interes-

sante Gespräche mit den Eltern und Betreuern.

Unsere Vierbeiner haben den Nachmittag souverän gemeistert und den ganzen Rummel genossen. Sie waren alle sehr müde, und nach einem kurzen Spaziergang und den verdienten Leckerli haben meine beiden den Abend zu Hause schlafend verbracht. Ich danke dir, Gerda, für die gute Organisation und die vielen Abklärungen im Vorfeld mit Claudia Maurer von den Swiss Diabetes Kids.

Vielen Dank auch an Tom für die tollen Fotos und an Claudia für die Einladung zu diesem informativem Nachmittag.

*Elvira Stäubli*

## Diario della visita di Paloma e Rosanna alla casa anziani di Mezzovico

Sono Paloma, un cane di razza Golden Retriever, dal manto chiaro.

Ho 3 anni e il 3 marzo us, assieme alla mia mamma umana Rosanna e dopo un'adeguata formazione, sono diventata ufficialmente un cane da terapia e ci siamo messe subito al lavoro.

Il lunedì andiamo in un Istituto per bambini e il giovedì visitiamo la casa anziani di Mezzovico.

Oggi 26 aprile, per la prima volta, ho al collo la medaglia dell'Associazione che attesta che sono un cane da terapia.

Il primo «ospite» che incontriamo è Cuba, il bel gatto della casa. Si fa grosso, grosso gonfiando il pelo per dimostrarmi di essere più grande di me, ma io li conosco questi trucchi: convivo con due mici Sacri di Birmania molto furbetti.

Nel locale animazione ci avviciniamo a

due signore che stanno dipingendo, le salutiamo e Rosanna ammira i loro lavori, poi andiamo da una signora che sta tentando di dipanare una matassa di lana.

Scommetto il mio osso preferito che Cuba ci ha messo lo zampino.

Entriamo nel locale annesso al bar, che questa mattina è affollato. Vuoi



vedere che sono venuti tutti ad ammirare la mia medaglia?

Individuo subito la cara signora Maria che siede al tavolo con l'aria assorta. Appena mi vede si illumina, appoggio la testa sulle sue gambe e ricevo un'abbondante razione di carezze, complimenti e baci.

La signora Marisa, animatrice della casa, immortala questi minuti di tenerezza.

Andiamo a salutare altri ospiti che gradiscono la mia vicinanza, dopo aver salutato la signora Maria dandole la zampa.

Proseguiamo la visita salendo nella camera di una gentile signora.

Mentre Rosanna chiacchiera con lei, mi sdraio tranquilla accanto alla sua sedia, ma dopo un poco vengo svegliata da un delizioso profumo di cibo: è l'ora di pranzo, la visita si conclude con i saluti e la promessa di un prossimo incontro.

*Rosanna Scossa*

## **CUORE**

*Condividere momenti sereni con il proprio cane e l'ospite,  
preoccupandoci del benessere di entrambi*

*Umiltà: operare nel sociale è un arricchimento interiore  
e offre la possibilità di dare e ricevere affetto*

*Operare rispettando le esigenze del proprio cane,  
attenti ai suoi bisogni, ai segnali che eventualmente invia*

*Regalare con entusiasmo e gioia una parte del proprio  
tempo a chi ne ha bisogno. Operare col proprio cane è un'esperienza  
positiva ed emozionante: lui intuisce per istinto come comportarsi  
e saprà creare momenti di benessere e tenerezza, far affiorare un sorriso*

*Empatia, parola quasi magica che significa identificarsi  
nella condizione di un'altra persona e condividere  
pensieri ed emozioni.*

*Rosanna Scossa*

## Projektleiter gesucht

**Wir suchen einen erfahrenen Projektleiter zur Weiterentwicklung unseres Vereins.**

Interessenten bitte melden bis Ende Januar 2013 beim Sekretariat VTHS, Beatrice Merian, 041 755 19 22.

**Das DOG findet man auch im Internet unter:  
www.therapiehund.ch**

### Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktiv-Teams Beratung und Betreuung an. Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

### Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ACTS*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

### Homepage

www.therapiehund.ch

### Redaktion/Homepage

Lucia Rietiker

### Redaktionsadresse

Redaktion DOG  
 c/o Lucia Rietiker  
 Ludetswil 13, 8322 Madetswil  
 Tel. 044 955 24 20  
 Natel 079 526 41 68  
 E-Mail: redaktiondog@gmx.ch

### Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

### Redaktionsschluss

Nr. 2/2013 12. Februar 2013  
 Nr. 3/2013 15. Juli 2013  
 Nr. 1/2014 05. November 2013

### Druck

Schellenberg Druck AG  
 Schützenhausstrasse 5  
 8330 Pfäffikon ZH

### VTHS-Shop

Madeleine Bischoff  
 Bahnhofstrasse 40b  
 9200 Gossau SG  
 Tel. 076 425 26 86 (v.a. abends)  
 E-Mail: vths-shop@bluewin.ch

### Sekretariat VTHS

c/o Beatrice Merian  
 Obere Rainstrasse 26  
 CH-6345 Neuheim  
 Tel.: 041 755 19 22  
 Fax: 041 755 19 23  
 E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

### Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz  
 6314 Unterägeri  
 Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abonnement 1 Jahr Fr. 20.–  
 Abo Ausland 1 Jahr Fr. 25.–

### ©2012, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.